Reallexikonder Assyriologie Vorderasiatischen Archäologie

Begründet von E. Ebeling und B. Meissner

fortgeführt von E. Weidner, W. von Soden und D. O. Edzard

herausgegeben von M. P. Streck

unter Mitwirkung von G. Frantz-Szabó · M. Krebernik · J. N. Postgat U. Seidl · M. Stol · G. Wilhelm

Redaktion S. Ecklin

Band 11 · 7./8. Lieferung Šaduppûm. B – Samug 2008

Sonderdruck

Walter de Gruyter · Berlin · New York

W. Röllig, Dūr-katlimmu, Or. 47 (1978) 419– 430; H. Kühne/A. Luther, Tall Šēḥ Ḥamad/Dūr-Katlimmu/Magdalu?, NABU 1998/117; id., Römische Militärposten der Severerzeit am Unteren Ḥābūr, Göttinger Forum für Altertumswissenschaft 5 (2002) 2f.

§ 2. Die ass. Stadt nach den Textquellen.

§ 2.1. Funktion und Lage. In mittelass. Zeit könnte Dūr-Katlimmu der Sitz des "Königs von Hanigalbat", des sukkallu des ass. Königs, gewesen sein, während die genaue Funktion der neuass. Stadt, nach der Reconquista durch Adad-nērārī II., Tukultī-Ninurta II. und Aššurnāsirpal II. im 9. Jh., vorerst unklar bleiben muß; die bedeutende Garnisonsstadt (besonders Wagentruppe und Nachrichtendienst) liegt zunächst im Gebiet der Provinz Raṣappa* (Provinz* C. Nr. 25 S. 52f.) und, nach deren Zerteilung im 8. Jh., im Gebiet der Provinz Lāgê* (Provinz* C. Nr. 34 S. 55). Zumindest in neuass. Zeit lag die Stadt an einem Kreuzungspunkt zweier Königsstraßen, von denen eine entlang des Hābūr-Tales verlief, während die andere ostwärts nach Assur führte.

§ 2.2. Salmānu-Tempel. Der von Salmanassar I. gegründete Tempel des Salmānu* bestand vom 13. bis mindestens zum Ende des 7. Jhs. Dieses wichtigste Heiligtum von Dūr-Katlimmu wurde nach dem Syrienfeldzug im Jahr 805 von Adad-nērārī III. renoviert, wie der Inschrift einer in zwei Fragmenten erhaltenen Königsstele für Adadnērārī III. zu entnehmen ist, die von Nergalēreš*, dem Statthalter von Raṣappa, Lāqê und Sūḥu*, in diesem Heiligtum errichtet wurde (erstes Fragment: RIMA 3 A.0.104.5; zweites Fragment: unpubliziert, s. Radner 2002, 15).

§ 2.3. Wirtschaft. Künstlich bewässerte Felder und Gärten (Kräuteranbau: Minze, Schwarzkümmel, "Rote Rüben", samīdu-Kraut und "Bitterkorn"); Viehwirtschaft (Rinder, Schafe); Vogelfang; Schilfrohrgürtel; Schmiede (Gold, Eisen).

Mittelass. Stadt: Kühne, Dūr-Katlimmu and the Middle-Assyrian Empire, in: O. Rouault/M. Wäfler (ed.), La Djéziré et l'Euphrate syriens de la protohistoire à la fin du IIe millénaire av. J.-C.

(= Subartu 7, 2000) 271–279. Neuass. Wiedereroberung: Kühne, Zur Rekonstruktion der Feldzüge Adad-Nīrārī II., Tukulti-Ninurta II. und Aššurnaṣirpal II. im Hābūr-Gebiet, BagM 11 (1980) 44–70. Neuass. Stadt: Radner: 2002, 1–16.

§ 3. Textfunde.

§ 3.1. Mittelass. Verwaltungsarchiv aus dem 13. Jh. Briefe: E. C. Cancik-Kirschbaum, Die mittelassyrischen Briefe aus Tall Šēḥ Ḥamad (= BATSH 4, 1996); Kühne/Röllig, Das Siegel des Königs Salmanassar I von Assyrien, Fs. T. Özgüç (1989) 295–299. Verwaltungstexte (Personen- und Viehlisten; Ernteabrechnungen; Lieferscheine): großteils unpubliziert, s. aber Röllig, Ein Itinerar aus Dür-Katlimmu, DamM 1 (1983) 279–284; J. Fincke, Noch einmal zum mittelassyrischen šiluḥli, AoF 21 (1994) 339–351; Röllig/A. Tsukimoto, Mittelassyrische Texte zum Anbau von Gewürzpflanzen, Fs. J. Renger (= AOAT 267, 1999) 427–443; Röllig, Eponymen in den mittelassyrischen Dokumenten aus Tall Šēḥ Ḥamad/Dūr-Katlimmu, ZA 94 (2004) 18–51.

§ 3.2. Neuass. Privattexte aus dem 8. und 7. Jh., überwiegend Rechtsurkunden, oft mit aram. Beischriften: Radner 2002.

§ 3.3. Aram. Rechtsurkunden aus dem 7. Jh.: großteils unpubliziert, s. aber Röllig, Aramaica Haburensia II. Zwei datierte Urkunden aus Tall Šēh Ḥamad, AoF 24 (1997) 366-374; id., Aramaica Haburensia III: Beobachtungen in neuen Dokumenten in "Aramaic Argillary Script", in: B. A. Levine et al. (ed.), Frank Moore Cross Volume (= Eretz-Israel 26, 1999) 163*-168*; id., Aramaica Haburensia V: Limu-Datierungen in aramäischen Urkunden des 7. Jh. v. Chr., in: M. Daviau et al. (ed.), The World of the Aramaeans II: Studies in History and Archaeology in Honour of Paul-Eugène Dion (2001) 45-56; aus dem Kunsthandel: A. Lemaire, Nouvelles tablettes araméennes (= HEO 34, 2001) Nr. 12–21; M. J. Geller/T. Kwasman, Two More Triangular Aramaic Tablets, in: R. Deutsch (ed.), Shlomo: Studies in Epigraphy, Iconography, History and Archaeology in Honor of Shlomo Moussaieff (2003) 99-104.

§ 3.4. Neubab. Texte, bisher unpubliziert: Zwei Privatrechtsurkunden aus dem frühen 6. Jh. und ein Brief mit gesiegelter Hülle; Foto: Kühne, AfO 36/37 (1989/90) 312 Abb. 127; s. vorläufig Röllig, Zur historischen Einordnung der Texte, SAAB 7 (1993) 129–132, bes. 132.

K. Radner 2002: Die neuassyrischen Texte aus Tall Šēḥ Ḥamad (= BATSH 6).

K. Radner

Šaih Ḥamad, Tall. B. Archäologisch.

§ 1. Lage. – § 2. Forschungsgeschichte. – § 3. Siedlungs- und Kulturgeschichte. § 3.1. Von der Späten Uruk- bis zur Späten Bronzezeit. § 3.2. Die mittelass. Stadt Dūr-Katlimmu. § 3.3. Die neuass. Stadt Dūr-Katlimmu. § 3.4. Die Stadt

Dür-Katlimmu/Magdalu in der nachass. (spätbab.) Zeit. § 3.5. Magdalu in der achäm. und hell. Zeit.

§ 1. Lage. Š. (geogr. Koordinaten: 40° 44′ öL, 35° 38′ nBr.) liegt auf dem linken (östl.) Ufer des Ḥābūr*, etwa 70 km nordöstl. des Provinzzentrums Dēr az-Zōr und ca. 45 km westl. der syr.-iraq. Grenze im Mündungsbereich zweier Wādīs, dem Wādī Saʿīb Ḥamad im Norden und dem Wādī Ġarība im Süden.

Der Ort befindet sich etwa 80 km südl. der Regenfeldbaugrenze in einem Gebiet, das maximal 200 mm Niederschlag im Jahr erhält. Der Fluß mäandriert stark in einem ein Kilometer breiten Alluvium, das potentiell den Nährboden für einen dichten Auwald darstellt. Es wird von zwei Terrassenstufen begrenzt, von denen die obere die östlich und westlich angrenzende Steppe markiert. Die dadurch gekennzeichneten Subsistenzbedingungen erlauben eine räumlich begrenzte sesshafte Lebensweise durch Bewässerungsfeldbau auf der unteren Terrasse und eine nomadische oder transhumante durch die Haltung von Kleinviehherden in der Steppe* (Ğazīra). Dort steht das Grundwasser hoch an, so daß eine ausreichende Wasserversorgung gewährleistet war und ist. Der gegenwärtige stark degradierte Zustand der Natur ist auf anthropogene Einflußnahme im Spätholozän und nicht auf einen Klimawandel zurückzuführen.

Das alte Siedlungsgelände erstreckt sich auf einem Sporn der unteren Terrasse, der weit in das Alluvium hineinragt. Am südlichsten Punkt dieses Sporns liegt eine natürliche Erhebung, die für eine Besiedlung attraktiv war, weil sie den Bewohnern Sicherheit vor den Überschwemmungen des Flusses bot. Das Siedlungsgelände gliedert sich in fünf Abschnitte (Abb. 1): Den Siedlungshügel (Tall, Zitadelle), eine östl. und eine nördl. Unterstadt (I und II) und eine nördl. und östl. Vorstadt (insgesamt ca. 110 Hektar).

- H. Kühne (ed.) 1991: Die rezente Umwelt von Tall Šēḥ Hamad und Daten zur Umweltrekonstruktion der assyrischen Stadt Dūr-Katlimmu (= BATSH 1); id. (ed.) 2008: Umwelt und Subsistenz der assyrischen Stadt Dūr-Katlimmu am Unteren Hābūr (= BATSH 8).
- § 2. Forschungsgeschichte. H. Rassam* nahm am 10. Mai 1879 das bei Bauarbeiten für einen Heiligenschrein entdeckte Fragment einer Stele Adad-nērārī III. auf Š. entgegen, das nun im British Mu-

seum aufbewahrt wird (BM 131124; Millard/Tadmor 1973). Über eine von ihm angelegte Sondage liegt keine Dokumentation vor. M. E. L. Mallowan besichtigte den Ort im Jahre 1934. Erst der Tübinger Atlas des Vorderen Orients (TAVO) nahm ihn im Rahmen seiner systematischen Geländebegehungen 1975 und 1977 topographisch auf. Seit 1978 werden im Namen der Freien Universität Berlin Ausgrabungen durchgeführt.

- H. Kühne 1983: Tall Šēḥ Ḥamad/Dūr-Kat-limmu, Die Wiederentdeckung einer mittelassyrischen Stadt, DamM 1, 149–152 mit Reise-Literatur; id. (ed.) 1991–2006: Berichte der Ausgrabung Tall Šeḥ Ḥamad-Dūr-Katlimmu (= BATSH 1–7). Id./W. Röllig im Druck: Der Untere Ḥabūr. Eine archäologische Geländebegehung. Teil 1: Die Dokumentation (= TAVO Beih. Reihe B Bd. 67). M. E. L. Mallowan 1936: The Excavations at Tall Chagar Bazar, and an Archeological Survey of the Ḥabur Region, 1934–5, Iraq 3, 2 und Fig. 1. A. R. Millard/H. Tadmor 1973: Adad-Nirari III in Syria, Iraq 35, 57–64. H. Rassam 1897: Asshur and the Land of Nimrod, bes. 311–313.
- § 3. Siedlungs- und Kulturgeschichte (Abb. 2). Die stratigraphischen Abfolgen der Ausgrabungen auf der Zitadelle und in der Unterstadt II und ihre historischen Zuordnungen sind auf der Tabelle abgebildet.
 - R. Bernbeck/P. Pfälzner 2005: Die Stratigraphie am Westhang des Tall Šēḥ Ḥamad nach den Ausgrabungen von 1978 bis 1981, in: H. Kühne 2005 (s. § 3.6) 43–58. H. Kühne 2006: Vorwort des Herausgebers, in: F. J. Kreppner, Die Keramik des "Roten Hauses" von Tall Šēḥ Ḥamad/Dūr-Katlimmu (= BATSH 7) XVII–XVIII. M. Novák 2005: Architektur und Stratigraphie der seleukidischen und parthisch-römischen Siedlung auf der Zitadelle nach den Grabungen von 1987–88, in: H. Kühne 2005 (s. § 3.5) 59–90.
- § 3.1. Von der Späten Uruk- bis zur Späten Bronzezeit. Siedlungsreste dieser Epochen wurden bisher nicht ausgegraben; sie sind durch Keramik und Kleinfunde belegt, die an der Oberfläche oder in umgelagertem Schutt aus jüngeren Siedlungszusammenhängen gefunden wurden. Danach scheint die Besiedlung im 4. und 3. Jt. auf den Tell beschränkt gewesen zu sein (Abb. 2a), während zu Beginn des 2. Jts. die östlich und südlich angrenzende Unter-

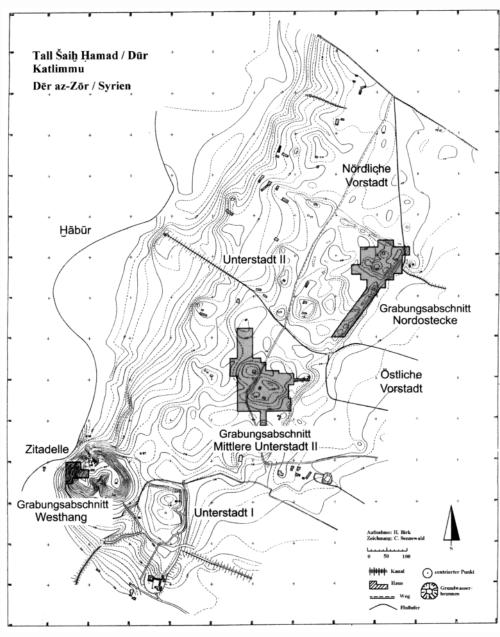
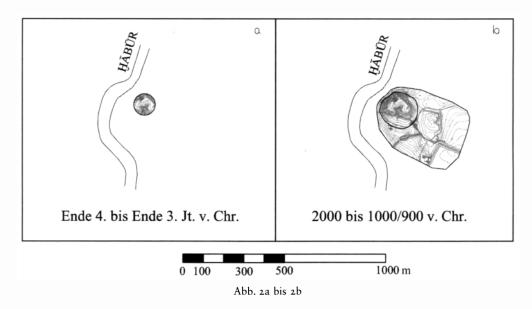


Abb. 1

stadt I gegründet und seitdem kontinuierlich genutzt wurde (*Abb. 2b*). Eine mittan. Besiedlung ist hauptsächlich durch weiter verwendete Rollsiegel* belegt, die auf mittelass. Tontafeln abgerollt sind.

§ 3.2 Die mittelass. Stadt Dūr-Katlimmu (Dûr-Igitlim*). Die Stadt hatte eine Ausdehnung von ca. 25 Hektar. Eine Stadtmauer ist bislang nicht nachgewiesen. Am mittleren Westhang der Zitadelle wurden



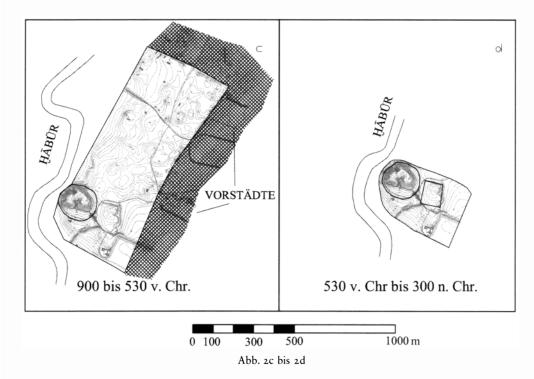
auf ca. 200 m² Teile des repräsentativen Gebäudes P ausgegraben (BATSH 2, Abb. 3), bei denen es sich um den Palast des "Großwesirs" (SUKKAL GAL) Aššuriddin handeln könnte. Ein im Raum A gefundenes, aber ursprünglich im Stockwerk darüber gelagertes Archiv von 570 registrierten Texten und Fragmenten könnte auf Grund der an ihn gerichteten Briefe (Cancik-Kirschbaum 1996) dem aus einer Nebenlinie des Königshauses stammenden Aššur-iddin (Cancik-Kirschbaum 1999) zuzuschreiben sein. Von seinem Nachfolger, Šulmānu-mušabši, sind die Abrollungen zweier unterschiedlicher Rollsiegel bekannt. Den Texten zufolge war die Stadt Zentrum einer Provinz (pāhutu), Sitz eines Gouverneurs (bēl pāḥete) sowie Sitz eines "Großwesirs" (sukkallu), der von hier aus die Geschicke des Westreiches regelte. Diesen multifunktionalen Auftrag hatte sie wahrscheinlich seit Salmanassar I.*, der den Tempel des Stadtgottes Salmānu* von Dūr-Katlimmu gründete (s. Š.* A. § 2.b), dessen Name als theophores Element in den Thronnamen von fünf ass. Königen übernommen wurde. Eine Abrollung des persönlichen Rollsiegels dieses Königs ist auf einer Tontafelhülle erhalten (Kühne/Röllig

1989). Die Räume des Untergeschosses

wurden als Getreidespeicher, für eine Tätigkeit mit Flüssigkeiten und für Handwerksarbeiten genutzt. Ein sehr wahrscheinlich bei Dūr-Katlimmu endendes regionales Bewässerungssystem sicherte die Subsistenzgrundlage der Stadt. Texte (Röllig 2008), Keramik (Pfälzner 1995) und Tonsicherungen lassen ein strikt organisiertes und standardisiertes Wirtschaftssystem erkennen. Die politisch-militärische Bedeutung der Stadt lag einerseits in der Sicherung der Südflanke des mittelass. Reiches und andererseits dient sie als Plattform für eine Befriedung Hanigalbats* (s. a. Mittan(n)i*).

E. Cancik-Kirschbaum 1996: Die Mittelassyrischen Briefe aus Tall Šēḥ Ḥamad (= BATSH 4); ead. 1999: Nebenlinien des assyrischen Königshauses in der 2. Hälfte des 2. Jts. v. Chr., AoF 26, 210–222. – H. Kühne/W. Röllig 1989: Das Siegel des Königs Salmanassar I. von Assyrien, Fs. T. Özgüç 295–299. – P. Pfälzner 1995: Mittanische und Mittelassyrische Keramik (= BATSH 3). – W. Röllig 2008: Land- und Viehwirtschaft am Unteren Ḥābūr (= BATSH 9).

§ 3.3. Die neuass. Stadt Dūr-Katlimmu. In der neuass. Zeit erhielt die Stadt ihre größte Ausdehnung durch die Gründung der Unterstadt II: ca. 60 Hektar intramurales Siedlungsgebiet wurden von einer knapp 4 km langen Stadtmauer umschlos-



sen (*Abb. 2c*). Hinzu traten die dünner besiedelten Vorstädte (ca. 50 Hektar), die von Dörfern umgeben waren. Die Stadterweiterung erfolgte bereits im 9. Jh. (Kühne/Radner 2008, 34, 43f.). Ausgedehnte Ausgrabungen in der Unterstadt II sowie eine geomagnetische Prospektion haben deutlich gemacht, daß die Unterstadt II entgegen den Erwartungen nicht von der Bevölkerung bewohnt wurde, sondern den Eliten für Zweckbauten und luxuriöse Residenzen diente.

In dem Grabungsabschnitt NO-Ecke wurde ein Ausschnitt der funktionalen Gliederung der urbanen Struktur aus der neuass. III Zeit (8.–7. Jh.) erfaßt, bestehend aus einem palastartigen Zweckbau (bebaute Fläche: ca. 4000 m²), zwei an eine Freifläche angrenzenden größeren Gebäuden im NW und W sowie drei im S von Gassen erschlossenen angebauten Häusern, die als Werkstätten genutzt wurden. Der palastartige Zweckbau ist von der NO-Ecke der Stadtmauer durch einen vier Meter breiten Korridor getrennt, der ab dem "Gebäude F

Erweiterungsbau" in seine Nutzfläche miteinbezogen ist. Er besteht aus drei Flügeln, einem administrativen Teil (Gebäude W) mit Speicher- und doppelt überwölbten Kühlräumen, einem Empfangsteil (Gebäude F) im Stil eines bīt hilāni* und einem Wohnteil (Gebäude F Erweiterung). In der Mitte der drei Flügel liegt der Empfangssaal, von dessen nördl. Ende im rechten Winkel ein Treppenhaus abzweigt, ähnlich der Anordnung im "Bâtiment des Ivoires" in Til* Barsip. Dieses aufwendige, auf einem aufsteigenden Gewölbe errichtete Treppenhaus ist ein klarer Hinweis auf ein oberes Stockwerk über Teilen des "Gebäude F Erweiterungsbaus". Stratigraphisch ist in Teilen eine schlecht erhaltene Vorgängerbebauung der neuass. I-II Zeit (10.-8. Jh.) beobachtet worden, deren Grundriß völlig abweicht; gleichzeitig mit ihr ist die ältere Phase der Stadtmauer. Die Gebäude der neuass. III Zeit (8.-7. Jh.) wurden in der Zeit des spätbab. Reiches (6. Jh.) weiter genutzt (§ 3.4).

Die Stadtmauer wurde auf einer Länge von 250 m freigelegt und in Teilen ausge-

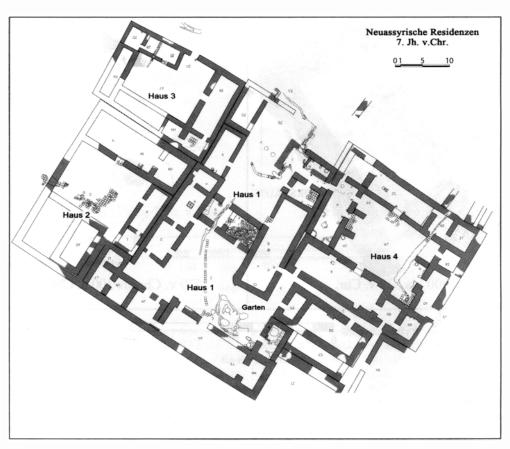


Abb. 3

graben. Sie hat eine Stärke von ca. 3,0 m und ist im Abstand von 18 m mit Türmen bewehrt, die 2,50 m vorkragen. Eine ältere Mauer der neuass. I–II Zeit (10.–8. Jh.) ist offensichtlich geschleift worden; auf ihren Resten wurde die Mauer des 8.–7. Jhs. gegründet.

Im Grabungsabschnitt Mittlere Unterstadt II wurde der Komplex der "Neuass. Residenzen" des 8.–7. Jhs. vollständig ausgegraben (bebaute Fläche: 3400 m²). Er besteht aus vier aneinander liegenden und zum Teil untereinander verbundenen Häusern (Abb. 3), die im N und W von Straßen sowie im S von einer Freifläche begrenzt sind. Im O sind Teile des Hauses 4 und eines eventuellen 5. Hauses von dem jüngeren "Roten Haus" überbaut (s. u.). Der Grundriß der Häuser besteht aus einem

zentralen Hof mit Installationen, an den ein großer Empfangssaal mit einem Sanitärraum, eine Küche, ein Vorratsraum sowie diverse Wohnräume grenzen. Die Räume sind zum Teil mit Wandmalerei, gesetzten Feuerstellen sowie Inventar luxuriös ausgestattet. Im südl. Hof des Hauses 1 wurde eine Gartenanlage entdeckt (*Abb. 3*; Kühne 2006). Im Siedlungskontext konnten bisher eine Gruft und 18 Brandgrubengräber festgestellt werden. Die in dem Grabungsabschnitt NO-Ecke und der Grabungsstelle Neuass. Residenzen der Mittleren Unterstadt II entdeckten Keilschrifttexte sind von Radner 2002, 26–41 ediert worden.

Auf der Zitadelle wurde bisher an Profilen und ausbeißenden Erdlagen am Hang (BATSH 2, Abb. 4–6) eine Abfolge der neuass. Besiedlung festgestellt (*Tabelle*), zu der

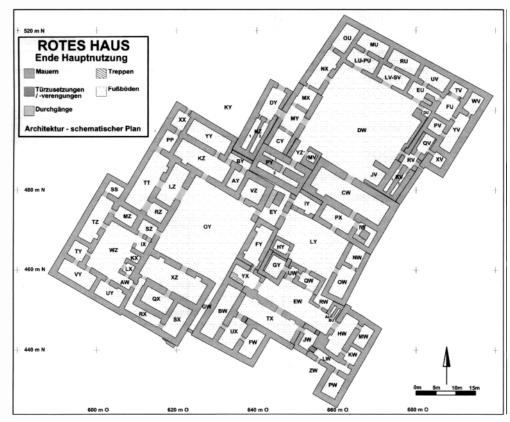


Abb. 4

massive Bauten mit gepflasterten Höfen gehören. Flächig konnten nur Teile der "Schichten" 27 und 25 freigelegt werden. Bedeutsam ist der am Südhang gemachte Oberflächenfund eines Orthostatenfragments (BATSH 2, Abb. 26), das auf Grund stilistischer Vergleiche mit der Wandverkleidung im Nordwest-Palast von Nimrūd (Kalhu*) in das 9. Jh. datiert werden kann (Kühne 1995). Die geomagnetische Prospektionsaufnahme läßt eine Zitadellenmauer erkennen.

Die Bedeutung der neuass. Stadt Dür-Katlimmu/Magdalu lag in ihrer Funktion als regionales Wirtschaftszentrum und als Garnisonsstadt im erweiterten ass. Kernland (Š.* A. § 2.a). Eine zu erwartende Funktion Dür-Katlimmus als Provinzhauptstadt ist historisch nicht nachweisbar (Radner 2002, 5–6).

H. Kühne 1984: Tall Šēḥ Ḥamad/Dūr-Katlimmu, AfO 31, 173 Abb. 66; id. 1995: The Assyrians on the Middle Euphrates and the Ḥābūr, in: M. Liverani (ed.), Neo-Assyrian Geography, 69–85; id. 2006: Neues zu Gärten in Assyrien, BagM 37, 227–238; id. (ed.) 2008: Umwelt und Subsistenz der assyrischen Stadt Dūr-Katlimmu am Unteren Ḥābūr (= BATSH 8). – Id./K. Radner 2008: Das Siegel des Išme-ilu, ZA 98, 26–44. – K. Radner 2002: Die neuassyrischen Texte aus Tall Šēḥ Ḥamad (= BATSH 6).

§ 3.4. Die Stadt Dūr-Katlimmu/Magdalu in der nachass. (spätbab.) Zeit. In der zweiten Grabungsstelle des Grabungsabschnitts Mittlere Unterstadt II wurde das "Rote Haus" vollständig ausgegraben (bebaute Fläche: 5400 m²) (Abb. 4). Es ist über einem Teil der durch Brand zerstörten "Neuass. Residenzen" errichtet worden. In seinem nordwestl. Eckraum XX wurden auf dem Fußboden vier assyrisch verfasste Keilschrifttexte geborgen, die in das zweite und

ZEIT	PERIODE	TELL (ZITADELLE)	UNTERSTADT II	
		(ZITADEELE)		EP (Erdphase)
Gegenwart	Gegenwart	A ₁ , A ₂	Gegenwart	I
181. Hlft. 20. Jh.	Islamisch	A ₃ Gräber		2
-1750 ca. 400	Islamisch	A ₄ unbesiedelt	unbesiedelt	
nach 250 n. Chr.	Römisch	В		
250 n. Chr. - ca. 165 n. Chr.	Römisch	C Haus 1 & 2		3
165 n. Chr. - ca. 70 n. Chr.	Spätparthisch	D Haus 3	Parthisch- römischer	
70 n. Chr. - ca. 1. Viertel 1. Jh. v. Chr.	Mittelparthisch	E Haus 4	Friedhof	
1. Viertel 1. Jh. v. Chr.	Frühparthisch bis	F Haus 5		
ca. 250 v. Chr.	Seleukidisch	1 Haus y	unbesiedelt	4
333 v. Chr. - ab 539 v. Chr.	Achämenidisch	17 bis	,squatter' Besiedlung	5
539 - 612	Spät-Neubabylonisch	24	3. Voll-Besiedlung	6
612 - ca. 721	Neuassyrisch III	25	2. Voll-Besiedlung	7
722 - ca. 823	Neuassyrisch II	26	1. Voll-Besiedlung	8
824 - ca. 936	Neuassyrisch I	27 a-b	Gründung	9
936 - ca. 1114	Mittelassyrisch II	5 5		
1115 - ca. 1295	Mittelassyrisch I	Gräber 27 c Gebäude P 28		

Tabelle: H. Kühne

fünfte Jahr des bab. Königs Nebukadnezar II. (603/2 und 605) datiert sind (Kühne 1993). Die Nutzung des "Roten Hauses" fällt folglich in die Zeit nach dem Zusammenbruch des ass. Reiches im Jahr 612, das heißt in die Zeit des spätbab. Reiches (626–

539). Seine Architektur und sein Inventar (vor allem Keramik) stehen noch weitgehend in ass. Tradition (Kreppner 2006) bzw. sind in die späte neuass. Zeit datiert (Archiv des Šulmu-šarri, Radner 2002). Der Vergleich der als Zeugen genannten

Personen auf den babylonisch datierten Texten mit den Personen des Archivs des Šulmu-šarri macht deutlich, daß die lokalen ass. Eliten den Zusammenbruch des Reichszentrums ziemlich unbeschadet überlebt haben und in ihren Ämtern verblieben.

Außer dem Neubau des "Roten Hauses" wurden die noch intakten "Residenzen" nach einigen baulichen Veränderungen und der große palastartige Zweckbau im Grabungsabschnitt NO-Ecke weiter genutzt. Daraus darf abgeleitet werden, daß die gesamte Fläche der Stadt Dūr-Katlimmu/ Magdalu bewohnt war.

Das Rote Haus ist eine dreiflügelige Anlage mit 90 Räumen. Der Nordflügel mit mehreren Kühl- und Lagerräumen diente administrativen Zwecken, der Empfangssaal trennt und verbindet zugleich den Nordflügel mit dem Repräsentationsflügel im O sowie dem Wohnbereich im Westflügel. Vier Treppenhäuser deuten ein partielles oberes Stockwerk an, vier sanitäre Räume, mehrere Küchen, Vorratsräume, gepflasterte Höfe und eingebaute Drainagen stellen die beachtliche Ausstattung des Gebäudes dar. Die Wände der Räume des Westflügels waren rot getüncht (deshalb: "Rotes Haus") und im oberen Bereich mit mehrfarbigen Rosetten* bemalt. Das "Rote Haus" wurde durch einen heftigen Brand zerstört (Kühne 2000).

F. J. Kreppner 2006: Die Keramik des "Roten Hauses" von Tall Šēḥ Ḥamad/Dūr-Katlimmu (= BATSH 7). – H. Kühne 1993: Vier spätbabylonische Tontafeln aus Tall Šēḥ Ḥamad, Ost-Syrien, SAAB 7, 75–107; id. 2000: The "Red House" of the Assyrian Provincial Center of Dur-Katlimmu, in: P. Matthiae et al. (ed.), Proceedings of the First ICAANE, 761–769. – K. Radner 2002: Die neuassyrischen Texte aus Tall Šēḥ Ḥamad (= BATSH 6).

§ 3.5. Magdalu in der achäm. und hell. Zeit. Nach der Brandkatastrophe ist auf dem Gelände der Unterstadt II nur noch eine punktuelle und ärmliche Nachbesiedlung in den aufgelassenen Ruinen des "Roten Hauses" und des palastartigen Zweckbaus in der NO-Ecke festzustellen, die auf der Basis einiger in stratifiziertem Kontext gefundener aramäisch beschrifteter Ostraka (Röllig 2003) in die achäm. Zeit da-

tiert werden kann. Die Stadt schrumpfte auf die Siedlungsfläche der mittelass. Zeit zurück (Zitadelle, Unterstadt I, ca. 25 Hektar) (*Abb. 2d*). Zu ihr gehörte ein ausgedehntes Gräberfeld in der verfallenen Mittleren Unterstadt II (Novák/Oettel/Witzel 2000).

In der seleuk.-frühparth. Periode (3./2. Jh. v. Chr.) bestand auf der Zitadelle ein repräsentatives "Haus" 5 (Bauzustand 16), dessen Ausrichtung dem Bauschema der mittel- und neuass. Bebauung folgte. Dieses wird im ersten Viertel des 1. Jh. v. Chr. durch das bescheidenere, aber weiterhin großflächig angelegte "Haus" 4 (Bauzustand 6) ersetzt, das auf einer Fläche von 142 m² ausgegraben werden konnte. Zu Beginn des letzten Drittels des 1. Jhs. n. Chr. wird das "Haus" 4 von einer Freifläche überlagert, an die eine kleinteilige Bebauung grenzt (Novák 2005, 60, 66, 81). Die Bautradition und die überwiegende Anzahl der Fundobjekte legen den Schluß nahe, daß der jetzt Magdala genannte (Kühne/Luther 2005) und von einer grundständigen Bevölkerung bewohnte Ort in einer mesopotamisch geprägten Kultur verharrte.

H. Kühne (ed.) 2005: Magdalu/Magdala (= BATSH 2). – Id./A. Luther 2005: Magdalu/Magdala: Zur Identifizierung des antiken Namens von Tall Šēḥ Ḥamad, in: H. Kühne 2005; 337–342. – M. Novák 2005: Architektur und Stratigraphie der seleukidischen und parthischrömischen Siedlung auf der Zitadelle nach den Grabungen von 1987–88, in: H. Kühne 2005, 59–90. – M. Novák/A. Oettel/C. Witzel 2000: Der Parthisch-Römische Friedhof von Tall Sēḥ Ḥamad/Magdala (= BATSḤ 5). – W. Röllig 2003: Drei Ostraka aus Tall Šēḥ Ḥamad, Fs. B. Kienast (= AOAT 274) 395–402.

H. Kühne

Šaih Ḥasan, Tall.

§ 1. Lage. – § 2. Grabungsgeschichte. – § 3. Siedlungsgeschichte. § 3.1. Neolithikum. § 3.2. Urukzeit. § 3.3 Eisenzeit. § 3.4. Spätzeit. – § 4. Identifizierungsversuch.

- § 1. Lage. Vielschichtiger antiker Siedlungshügel (Höhe ca. 14 m, Durchmesser ca. 250 m, TP 310,5 m ü. N. N.) in Nordsyrien, Provinz Raqqa* (36° 12′ 10′′ nördl. Br., 38° 6′ 47′′ östl. L.), ursprünglich unmittelbar am Ostufer des Euphrats gelegen (2 km südl. von Munbāqa*, 4 km nördl. von Tall Ğafla/Ṭāwī).
- § 2. Grabungsgeschichte. Erstmals beschrieben durch Bell im Rahmen ihrer